

## Aktuelle Informationen für Förderer, Freunde und Interessierte

Themen



**Herausforderung Angola**  
 Bevölkerungswachstum in den entminnten Provinzen



**Elefanten zur Minenräumung?**  
 Das Elefanten-Trainingszentrum Tzaneen



**Akaman**  
 Interview mit Minensuchhund Akaman



**KAZA Projekt in Angola**  
 Expedition nach Cuando Cubango



**Schüler helfen Schülern in Afrika**  
 Humanitäre Aktion von MgM



Frank Braun

### Liebe Gönner und Förderer von MgM!

Ich freue mich, dass ich auf diesem Wege die Gelegenheit nutzen kann, ein paar persönliche Worte an Sie zu richten, und mich als Vorstand von MgM bei Ihnen offiziell vorzustellen:

Mein Name ist Frank Braun, und ich begleite die Geschicke von MgM nun auch schon seit etwa 7 Jahren. Mein Kontakt zu MgM kam Anfang 2003 zustande, als mich Dagmar Chabowski, die ich aus einer früheren Geschäftspartnerschaft kannte, anrief. In meiner hauptberuflichen Funktion als Versicherungsmakler für Logistikunternehmen hatten wir beide eine gemeinsame Vergangenheit, nämlich unsere Ausbildung als Speditionskaufmann/frau. Da mich Frau Chabowski noch als Berater zu Versicherungsfragen gut in Erinnerung hatte, wollte sie sich – nun allerdings als Finanzchefin von MgM – mit mir einmal gedanklich in Versicherungsfragen von MgM austauschen.

Ich traf mich also mit Frau Chabowski (wir wohnen nur 200 m Luftlinie auseinander) und sie schilderte mir den Bedarf für einen umfassenden Unfall-Versicherungsschutz der lokalen Minenräumer von MgM. Ich betrat völliges Neuland, und musste mir erst einmal schildern lassen, was mit einer professionellen Minenräumung überhaupt verbunden ist und wie die operativen Arbeitsabläufe von statten gehen. Nachdem ich mir einigermaßen sicher war, das Risiko auch versicherungstechnisch einschätzen zu können, entwickelte ich mit Frau Chabowski, Hendrik Ehlers und einem externen Berater ein völlig neues Versicherungsprodukt für die Versicherung von Minenräumern – AIDA

(Accident Insurance for Demining Activities). MgM war die erste Minenräumorganisation, die dieses Versicherungsprodukt mit einem namhaften deutschen Versicherer auch zeichnete, weitere Organisationen folgten dann später.

Aus einer zunächst reinen Geschäftsbeziehung entwickelte sich dann eine tiefe Freundschaft, und im Laufe der Zeit lernte ich alle Schlüsselpersonen von MgM gut kennen und zu schätzen. Beratungsleistungen waren nun schon längst nicht mehr nur versicherungstechnischer Natur. Da ich dadurch auch immer tiefer in die ganz eigene Welt von MgM eintauchte, und schon längst nicht mehr zwischen geschäftlichen und privaten Fragestellungen unterscheiden konnte (dies aber auch nicht mehr wollte), wurde ich langsam Teil der MgM-Familie. Genau dies macht auch die Stärke von MgM aus: Offenheit und Vertrauen der Mitarbeiter/innen zueinander, um die tägliche, anspruchsvolle und verantwortungsvolle Arbeit im Dienste der Bevölkerung in Afrika meistern zu können.

Im Frühjahr letzten Jahres wurde ich dann von unserem noch damaligen Vorstand und MgM-Gründer Hendrik Ehlers, auf den Vorstandsvorsitz angesprochen. Nun war ich schon so tief integriert, dass ich gar nicht mehr nein sagen konnte. Es erfüllt mich seitdem mit großem Stolz, diese Aufgabe jetzt schon seit fast einem Jahr mit einer sehr hohen Verantwortung nach innen und außen wahrnehmen zu dürfen.

Ich hoffe und würde mich sehr freuen, wenn Sie mein Wirken für MgM ebenso unterstützen, wie Sie dies auch in den vergangenen Jahren getan haben. Wir benötigen IHRE Unterstützung, um erfolgreich und effizient unserer Arbeit nachgehen zu können.

Ich bedanke mich für Ihr Vertrauen, und wünsche Ihnen und uns allen eine besser werdende Welt, wozu jeder seinen ganz persönlichen Beitrag – in welcher Form auch immer – leisten kann.

Ihr Frank Braun,

Mai 2010



Rückkehr in die Heimat

## Erfolge und Herausforderungen

### Interview mit Einsatzleiter Hendrik Ehlers



Hendrik Ehlers

Herr Ehlers, 2010 ist das vierzehnte Jahr des Einsatzes von Menschen gegen Minen in Angola? Was ist im letzten Jahr alles passiert?

Wir schauen auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück. Drei staatlich geförderte Großprojekte konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Auf praktischer Seite bedeutet das, dass wir wieder Hunderte von Kilometern durch Minen gesperrte Strassen geräumt und dadurch Tausenden von Menschen die sichere Rückkehr in deren Heimat ermöglicht haben.

Woran arbeitet MgM nun weiterhin und was kommt nun als nächstes?

Es gibt immer noch so viel zu tun, nicht nur in Angola, unserem Haupteinsatzgebiet. Aber es scheint, die Wirtschaftskrise trifft uns auch hier bei unserer Entminnungsarbeit. Jedenfalls werden momentan Anträge für Großprojekte in Angola immer weiter nach hinten verschoben, unter anderem auch von der EU, die die Absegnung eines großen Vierjahresprojektes immer wieder verschiebt. Das heißt, dass wir gerade mit geringeren Budgets arbeiten müssen und das bei stetig steigenden Kosten (die Inflation in Angola betrug 2009 ca. 13 %).

Worum handelt es sich bei diesem Vierjahresprojekt?

Wie wir bereits berichteten, geht es dabei um die komplette Räumung des östlichen Teils der angolischen Provinz Cuando Cubango. Das ist ein hochinteressantes Projekt, da es nicht nur heimkehrenden Menschen nutzt, sondern auch den ebenso langsam heimkehrenden Wildtieren wie z.B. den Elefanten. Am Ende entsteht durch dieses Projekt der KAZA Transfrontierpark, der größte Wildpark der Erde.

Arbeitsbeginn war eigentlich für den fünfzehnten Januar 2010 vorgesehen aber wir sind guten Mutes, dass wir spätestens ab Mai 2010 wieder mit allen Maschinen und allem Personal arbeiten können.

Und was machen Sie in der Zwischenzeit?

Momentan räumen wir mit weniger Mitarbeitern als üblich seit Anfang Februar den Minenring um die Stadt Xangongo, der von anderen Organisationen schon einmal, aber unvollständig beräumt worden ist. Wir fanden seit Anfang des Jahres bereits drei Panzerminen.

Ich möchte Ihnen, liebe Förderer auf diesem Wege auch noch einmal ausdrücklich danken, denn nur durch Ihre Unterstützung, sind wir flexibel genug, kleinere Engpässe finanziell auch mal zu überbrücken.



Zurückgekehrte Bürgerkriegsflüchtlinge auf ihren Feldern nördlich des Okavango

## Herausforderungen in Angola

### Bevölkerungswachstum in den entminnten Provinzen

Unser jahrelanger Einsatz für die Minenräumung in Angola hat den atemberaubenden Wiederaufbau besonders an den Flüssen Kunene und Okavango entscheidend beschleunigt. Immer mehr Menschen finden den Weg zurück in ihre Heimat und finden zu neuer Perspektive und Lebensqualität im vom Krieg geschüttelten Angola. Leider kommt es dabei auch zu Problemen.

Zum Beispiel am Okavango: Es sind nun rund 12 Monate vergangen, seit wir mit italienischer und japanischer Finanzierung die Straße auf der angolanischen Seite des Okavangoflusses offiziell freigegeben haben und ein gro-

ßes Gebiet minenfrei erklären konnten. Die Auswirkungen sind enorm. Aber-tausende von Menschen besiedeln nun das Ufer und überall sprießen wieder Dörfchen mit Schulen und Gesundheitsposten wie Pilze hervor. Leider hat das auch Nachteile, da um Felder bebauen zu können, große Waldflächen brandgerodet werden. Aber MgM vertraut auf die sehr aktive angolische Umweltministerin Fatima Jardim, diesen Prozess in den Griff zu kriegen und an die nachhaltige Landnutzung der Kleinbauern zu appellieren.

Ein anderes entstehendes Problem durch die Ausweitung der Agrarflächen

ist, dass es in nur teilweise geräumten Gebieten wieder zu Unfällen durch Minen kommt, wie zum Beispiel in Xangongo in der Kunene-Provinz. Die von Kubanern und Russen mit Maschinen verlegten Minen im Minenkorridor um Xangongo (3 Minenreihen kreisförmig um Xangongo in 10 Meter Abstand zueinander und mit Minen in jeweils 3 Meter Abstand) wurde schon Anfang der 90er Jahre von einer deutschen Minenräumorganisation entminnt. Damals wurden bis zu 1000 Panzerminen pro Tag gefunden und zerstört, was natürlich wunderbar ankam. Und doch war die Entminung nicht vollständig, wie sich jetzt herausgestellt hat.

Nun haben wir die mühselige und undankbare Aufgabe übernommen, den kompletten Korridor mit unseren Suchhunden nachzukontrollieren. Während dieser Arbeit, die wir Anfang 2010 begonnen, haben wir bereits drei

Panzerminen gefunden und ebenso den Grund für die schlechte Räumung: Die Panzerminen wurden nur in den großen Flächen nach Plan mit Maschine verlegt. Dort wo das Gelände schwierig war, etwa in Sümpfen, Wäldern oder an Berghängen wurden die Minen per Hand ohne jedes Muster gelegt und nicht dokumentiert.

Durch die lückenhafte Räumung Anfang der 90er Jahre kann nun dieses gesamte Gebiet nicht mehr als minenfrei gelten. Die Bevölkerung ist natürlich mehr als besorgt, teilweise bricht Panik aus und nun muss MgM mit privaten Spenden das Gebiet um Xangongo nachkontrollieren und sichern.

Umso glücklicher sind wir, liebe Unterstützer, dass wir hier auf Ihre Unterstützung zählen können, damit wir zur Not auch ohne staatliche Hilfe unseren Auftrag in Angola wahrnehmen können.

### Überblick Räumung 2009

Finanzierung	Entminntes Gebiet	Entminnte Straße
Italien	107.998 m <sup>2</sup>	37,59 km
Japan	343.386 m <sup>2</sup>	137,7 km
Privat	103.650 m <sup>2</sup>	0
<b>Total</b>	<b>555.034 m<sup>2</sup></b>	<b>157,29 km</b>

**Gefundene und zerstörte Minen und Munition: 193**



Acai Muzuzu mit Elefant

## Elefanten zur Minenräumung?

### Ein Besuch im Elefanten-Trainingszentrum Tzaneen

Projekt Manager Hendrik Ehlers und Acai Muzuzu, Chefausbilder der Minensuchhunde, besuchten im Oktober 2009 das Elefanten-Trainingszentrum in Tzaneen, Südafrika. Ihre Aufgabe war es, nachzuforschen, ob sich die intelligenten Dickhäuter zur Minenräumung eignen könnten.

In Tzaneen sind momentan 6 Arbeitselefanten im Einsatz, die vor allem auf interaktive Begegnungen mit Menschen trainiert werden, etwa als Reittiere für

gut zahlende Touristen. Ganz anders sind die Tiere des Elefantenzentrums, als ihre wilden Artgenossen im südlichen Afrika, wie Hendrik beschreibt: „Sie strahlen eine schwer zu beschreibende Ruhe aus. Ich habe keinerlei Zweifel, dass sie fantastische Arbeit mit behinderten Kindern leisten und sogar eine willkommene Alternative zum „Schwimmen mit Delfinen“ für Krebspatienten sein können.“

Dass Elefanten hohe Intelligenz und

ein unglaubliches Erinnerungsvermögen besitzen, ist kein Geheimnis. Das aber hautnah demonstriert zu bekommen, hat Hendrik und Acai stark beeindruckt. „Acai, ich und zwei andere Besucher“ erklärt Hendrik, „wurden einem dieser Giganten mit Namen vorgestellt. Danach gaben wir dem Elefanten jeder einen Gegenstand. Für den Elefanten war es danach überhaupt kein Problem die Gegenstände den Personen zuzuordnen und zurückzugeben. Mehr noch: Der Elefant konnte Gegenstände und Personen kombinieren, etwa auf Zuruf `Gib Hendriks Hut Acai`. Wie uns der Pfleger mitteilte, werden die Elefanten sich auch noch in einem Jahr an unsere Namen erinnern. Fantastisch!“

Anschließend wurde ein Minensuchtest organisiert, der die Dickhäuter bei der Arbeit im Feld zeigen sollte. Dabei wurden die Elefanten auf Minenattrappen konditioniert, die sie anschließend anzeigen sollten. Die Elefanten, die jeder von einem Elefantenpfleger geführt wurden, meisterten diese Aufgabe mit Bravour. Gerade das Erinnerungsvermögen spielt bei der Minensuche ja eine große Rolle (siehe auch Akaman-Interview auf der nächsten Seite) und in dieser Hinsicht eignen sich Elefanten extrem gut als Minensuchtiere. Ihre hoch sensitiven Rüssel könnten bei

entsprechendem Training eine Mine aus bereits 300 Meter Entfernung wahrnehmen, ein großer Vorteil gegenüber Hunden.

Auf der anderen Seite stehen Faktoren wie Größe der Tiere, Unterbringung, Pflege und Verpflegung. Der Elefant als größtes Landsäugetier der Erde hat da gewisse Nachteile gegenüber beispielsweise Minensuchhunden. Eine artgerechte Haltung von Elefanten ist natürlich weit aufwendiger, wenn auch nicht unmöglich.

Das Hauptproblem in diesem Zusammenhang ist sicherlich der Einfluss von Tierschutzorganisationen, wenn es darum geht, Elefanten als Minensuchtiere einzusetzen. Während des Besuchs im Tzaneen Elefanten Zentrum wurde sehr klar, dass es unheimlich schwierig sein würde, alle Bestimmungen und Richtlinien zu erfüllen, die von internationalen Tierschutzorganisationen gestellt werden, selbst wenn in 14 Jahren MgM noch nie ein Unfall mit Tieren geschehen ist.

Eine Möglichkeit wäre es, ein Pilotprojekt zu starten, welches bei vorsichtiger Kalkulation etwa 1 Million Euro über 2 Jahre kosten dürfte. Lassen Sie uns wissen, wenn Sie daran interessiert sind, ein solches Projekt zu finanzieren.



Minensuchhund Akaman

## Interview mit MgM Minensuchhund Akaman

Wie fühlen Sie sich als Deutschlands bekanntester Minensuchhund?

Also erstmal kann man mich duzen und zweitens wäre es mir lieber, ich hätte meinen Bekanntheitsgrad meiner Arbeitsleistung verdient und nicht meinem Namensvetter (siehe Kasten rechts).

Erzähl uns doch bitte mal wie Du eigentlich zum Minenräumen nach Angola gekommen bist.

Also, ich stamme von belgischen Schäferhunden ab, wurde jedoch in England geboren. Bereits im Hundekindergarten fiel ich durch meine Neugier und Verspieltheit auf. Und da ich noch dazu besonders gehorsam war, eignete ich mich super zum Spürhund. Dann kam eines Tages ein Mann und sagte, ich sei genau was er suchte. Das war der schönste Tag in meinem Leben.

Und wie ging es dann weiter?

Nach einer ganzen Menge medizini-

scher Untersuchungen und Tests auf dem Spiel- und Trainingsparcour kam Herr Acai Muzuzu von MgM und holte mich ab. Dann ging es zum Flughafen in Frankfurt, wo ich meine neuen Papiere und meinen neuen Namen bekam. Dann ging es ab nach Windhoek in Namibia. Herrlich, einfach herrlich. Ich blieb ein paar Tage zur Klimagewöhnung bei Herrn Ehlers im Garten. Superwetter, tolle Gerüche, nette Leute! Ich wurde binnen Sekunden zum großen Afrikafan.

Der nächste Schritt nach Angola war anfangs schwer. Das Wetter war zwar auch gut und die Leute nett, aber es roch alles anders und vor allem – kein Hund sprach Englisch! Ich musste dann relativ schnell die hiesige Bell- und Knurrsprache mit portugiesischen, bantu- und altholländischen Elementen lernen.

Und Herr Muzuzu begann mich auf Gehorsam zu trainieren. Das war echt eine Herausforderung: Platz, Such, Lieg! - den lieben langen Tag.

Wie ist denn so dein Tagesablauf?

Wir stehen vor Sonnenaufgang auf, das ist so gegen vier Uhr früh. Als Erstes unterzieht uns unser Trainer einer medizinischen Untersuchung und macht sicher, dass unser Fell und Pfoten sauber sind. Da nistet sich schnell mal ein Insekt ein und das braucht wirklich niemand.

Wie viele Hunde seid ihr den eigentlich?

Das ist verschieden. Im Feld arbeiten wir in Zweiergruppen, normalerweise zwei Gruppen macht vier Kollegen. Die ganze Crew ist immer unter zwanzig, davon rund die Hälfte im Training oder im Urlaub - - - Ja, guck nicht so! Der Job ist hart und wir rotieren ganzjährig.

Das hört sich ja alles ganz lustig an, können wir mal was von der wirklichen und gefährlichen Arbeit hören?

Wir können mal damit anfangen, dass das Wort Arbeit eigentlich falsch ist. Das ist alles ein großes Spiel. Das Spiel heißt „Finde die Mine“ und es ist mit Abstand das tollste Spiel auf der ganzen Welt. Im Training haben wir gelernt, uns eine Riechbibliothek mit rund zwanzigtausend verschiedenen Gerüchen anzueignen. Wir haben hier zwar nur rund 50 verschiedene Minentypen, aber eine PPM2 riecht völlig anders, wenn sie lange in der Sonne gelegen hat oder wenn sie im Matsch verbuddelt war. Jedes mal wenn wir einen Sprengkörper finden, werden wir gelobt und der Trainer spielt einen Moment mit uns mit einem Ball. Tolle Sache !!!

Ist die Arbeit denn nicht gefährlich?

Man muss das so sehen: Wir MgM Hunde sind gut ausgebildete und gut ausgerüstete Profis. Wir sind bei bester Gesundheit und werden verantwortungsvoll von Leuten eingesetzt die ihren

Job verstehen. Wir hatten noch nie einen Unfall. Das Risiko für einen normalen Dorfstreuner ist wesentlich größer. Ehrlich gesagt, mir machen Schlangen und Krokodile mehr Angst als Minen. Aber natürlich ist und bleibt es eine gefährliche Angelegenheit.

Warum machst Du den Job dann eigentlich?

Das frage ich mich natürlich oft selber, aber erstmal sind die Kollegen spitze, das Fressen ist 1A und es ist total toll, wenn wir nach Feierabend das Lachen der Kinder vom Fluß hören. Dann sind wir stolz, weil wir das Flussufer geräumt haben und wissen, dass die Kinder sicher sind. Darum machen wir das hier trotz Hitze und Moskitos – und wir lieben unseren Job!

Akaman, wir danken für das Gespräch,

Hendrik Ehlers, Projektleiter.

### Info Akaman

Akaman verdankt seinem Namen Josef Ackermann, dem Chef der Deutschen Bank, der im Verlaufe des Mannesmann-Verfahrens zu einem erheblichen Bussgeld verurteilt worden ist.

Von diesem Bussgeld wurden auch 10.000 € Menschen gegen Minen zugesprochen. Dieses Geld wurde in die Anschaffung und Ausbildung unseres Minensuchhundes investiert. Er wurde Akaman genannt um Herrn Ackermann für seine „gute Tat“ zu danken.

Weitere Infos dazu in unserem Newsletter 2008.

## Expedition in den „Wilden Osten“ Voruntersuchung für das KAZA FED10 Projekt

2010 werden wir nach aller Voraussicht ein neues Riesen-Entminungsprojekt in Angola übernehmen. Wie im letzten MgM Report bereits berichtet wurde, haben wir für den entstehenden Kavango-ZAmbesi-Park (KAZA), den größten Wildpark der Erde, seit 2008 die strategisch wichtige Westgrenze beräumt und gesichert. Der wilde Osten der angolanischen Provinz Cuando Cubango allerdings zählt immer noch zu den am stärksten verminten Gebieten der Erde. Außerdem gilt das Gebiet als von Elefanten, Flusspferden, Krokodilen, Riesenschlangen und Moskitos „durchsucht“.

Dadurch ist dieses Gebiet sehr schwer zugänglich und kein MgM-Mitarbeiter war jemals dort. Auch spezifische und

verlässliche Informationen über dieses Gebiet zu erhalten ist nahezu unmöglich. Um uns für das von der EU finanzierte Entminungsprojekt des Ostteils Cuando Cubangos (Projekt KAZA FED 10) gut vorzubereiten und einen Überblick über das Gelände und mögliche Logistikstandpunkte sowie Unfallsrettungsoptionen zu erhalten, organisierten wir im Februar 2010 eine Expedition in dieses Gebiet.

Mit unserem 6 Meter Aluminiumboot starteten wir auf namibischer Seite (bei Kongola) und fuhren den Fluss Cuando hinauf in den äußersten Südost-Zipfel Angolas. Nach 5 Tagen Flussfahrt von insgesamt 280 km haben wir nun einen ziemlich guten Überblick über die Gegebenheiten des Gebietes: Direkt



Expedition auf dem Cuando

am Ufer des Cuando gibt es keinerlei Anzeichen für Minenfelder. Wir sahen weder Schlangen, noch Krokodile und schon gar keine Elefanten, aber Millionen Moskitos und einige Flusspferde von denen 2 sehr aggressiv auf uns reagierten. Wir fanden zwei mögliche Standpunkte für Logistikzentren des KAZA FED 10 Projektes. Durch unsere Expedition konnten wir Vertrauen

zu den dortigen angolanischen Behörden aufbauen und bekamen volle Unterstützung für das Entminungsvorhaben zugesagt.

Nun stehen wir in den Startlöchern und können es kaum erwarten endlich mit der Entminungsarbeit im Wilden Osten von Cuando Cubango loslegen zu können.



MgM räumt Minen auf einem Schulweg in Angola

## Schüler helfen Schülern in Afrika

### Humanitäre Aktion von Menschen gegen Minen

Dass Minen schreckliche Unfälle auch lange nach Ende eines Konfliktes verursachen, ist allgemein bekannt. Dass aber durch den Einsatz der heimtückischen Waffengattung „Landmine“ über viele Jahre das gesamte Bildungs- und Ausbildungswesen eines Landes zerstört wird, wissen nicht viele. Verminte Straßen sind immer auch Schulwege, und wo Kinder

und Jugendliche nicht zur Schule gehen können, stirbt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft des ganzen Kontinents. Minen und Analphabetismus, oder positiv ausgedrückt humanitäre Minenräumung und Bildung stehen so in einem direkten Zusammenhang. Bildung und Ausbildung sind aber die beste Versicherung gegen Hunger, Gewalt und Ter-

rorismus. Erster und wichtigster Schritt einer nachhaltigen Hilfe zur Selbsthilfe in den von vergangenen Kriegen betroffenen Ländern der Welt ist das Räumen der Minen, das Wiedereröffnen der minenverseuchten Infrastruktur. Das versteht jeder, besonders Kinder und Schüler. Wer in Zukunft Frieden will, muss Schülern jetzt die Chance geben sich zu informieren und mitzuwirken an friedensbildenden Prozessen.

Die MgM-Hilfsaktion „Schüler helfen Schülern in Afrika“ will also Schülern nicht nur Einblicke in Problematik der Landminen und die Folgen bewaffneter Konflikte geben, sondern zu aktiver Teilnahme an wirklicher Konfliktbewältigung anregen.

Vor dem Hintergrund der allgegenwärtigen Minengefahr in den ehemaligen Bürgerkriegsländern Afrikas mit hohen Opfern unter Kindern und Jugendlichen setzen sich Schüler in ganz Deutschland für praktische Hilfsprojekte wie Patenschaften für einen Schulweg ohne Minen, die Ausbildung und den Einsatz eines Sprengstoffspürhundes und ähnlich überschaubare Mikro-Hilfsprojekte ein.

## MgM Deutschland

### Effizienz an 2 Computern

In den letzten Jahren sind international operierende Entwicklungsorganisationen stark in die Kritik gekommen. Millionen werden in die Administration, in die Eigenwerbung und in den Aufbau von Organisationszentralen gesteckt, was im Kontrast zum eigentlichen Sinn gemeinnütziger und mildtätiger Entwicklungsarbeit steht.

Bei uns ist das ein bisschen anders und damit sie verstehen, dass ihr Geld wirklich dort ankommt, wo es ankommen soll, wollen wir unsere Administration einmal vorstellen.

Wir arbeiten in Deutschland mit 6 Aktiven, davon 4 ehrenamtlich. Unser mit 2 Computern ausgestattetes 40 m<sup>2</sup> großes Büro befindet sich, um Kosten zu sparen, im Privathaus von Dagmar Chabowski. Frau Chabowski ist hauptamtlich beschäftigt und verantwortlich für die Finanzen, die Logistik und alle Projektabrechnungen. Neben ihr im Büro sitzt Marlies Braun, die als Teilkraft die deutschen Fördermitglie-

der betreut und die Bußgelder verwaltet.

Unseren ehrenamtlich arbeitenden Vorstand Frank Braun haben Sie auf der ersten Seite bereits kennen gelernt. Er übernimmt die juristische Verantwortung in Deutschland und hält immer dort den Kopf hin, wo es gerade Not tut.

Und da gibt es noch die weiteren Ehrenamtlichen Herbert Lehmann, der sich insbesondere durch das Sammeln von Spenden für MgM stark macht, sowie Stefan Chabowski und Chris Peters, die auf unseren Infoständen auf Festivals und Kulturveranstaltungen über die Landminenproblematik aufklären.

Für die Gespräche untereinander und auch für die Kommunikation mit Angola nutzen wir ausschließlich Emails und das kostenlose Kommunikationssystem Skype.

Durch diese schlanke Struktur können wir garantieren, dass der Löwenanteil Ihres Geldes direkt in die Projekte fließt und bei den Menschen ankommt, die wirklich Hilfe benötigen.

Dieses gut funktionierende System



Minensuchparcours bei uns am Info-Stand

bauen wir stetig aus und auch Sie können uns direkt helfen, unnötige Kosten einzusparen.

1. Teilen Sie uns ihre Emailadresse mit und Sie erhalten den MgM-Report ab sofort nur noch als Email. So können Sie uns helfen, Druck- und Portokosten zu sparen. Schreiben Sie dazu eine Email an [mail@mgm.org](mailto:mail@mgm.org).

2. Treten Sie dem Kreis der Ehrenamtlichen bei und unterstützen Sie uns an unseren Infoständen oder organisieren Sie selbst einen Infostand auf einem Festival. Wer Interesse hat kann sich für weitere Informationen unter [hilfe@mgm.org](mailto:hilfe@mgm.org) melden.

Werde aktiv!

## Aufruf an Schüler!

Auch du kannst aktiv werden und uns helfen, Kindern in Afrika eine sichere Ausbildung und Zukunft zu ermöglichen.

### Wie geht das?

Bring dich ein! Die Möglichkeiten sind groß: Benefizveranstaltungen aller Art, Infostände, Spendenläufe, Konzerte, Foto- und Malwettbewerbe und Ausstellungen.

Sprich mit deinen Freunden und werde kreativ und aktiv!

Mehr Infos findest du hier:

[schulwege@mgm.org](mailto:schulwege@mgm.org)

Die Schüler bringen ihre Fantasie und kreative Energie ein und aus der Summe von Klein- und Kleinstspenden kommen die Mittel für ein klassen- oder schuleigenes Hilfsprogramm zustande, dessen Verlauf und Erfolg kontinuierlich im Internet vorgestellt, dokumentiert wird und verfolgt werden kann.

## Elefant im Minenfeld

Angolas Dickhäuter kehren zurück

### Eine Reportage über MgM

„Sie kommen als Friedensboten - nach Jahrzehnten des Krieges kehren Elefanten nach Angola zurück“, so beginnt eine Reportage über die Arbeit von MgM und ihre Auswirkungen auf das Leben von Mensch und Tier in Angola.

Nicole Macheroux-Denault und Richard Kruger waren für den WDR in Angola unterwegs und haben sich dort die Arbeit von Menschen gegen Minen einmal genauer angeschaut.

Die Reportage finden Sie in Ausschnitten auf unserer Website:

[www.mgm.org](http://www.mgm.org)

## Ihre Spende hilft uns, den bedrohten Menschen in den gefährlichen Landminengebieten zu helfen.

Spendenkonto: Konto-Nr. 4444, BLZ: 32060362, Volksbank Krefeld

Stiftung Menschen gegen Minen e.V.: Gemeinnützig und besonders förderungswürdig, eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Düsseldorf: VR 9114, Steuernummer: 133/5909/2000, Finanzamt Düsseldorf



### IMPRESSUM:

Herausgeber: Stiftung Menschen gegen Minen e.V., Oberlinstraße 8, 40625 Düsseldorf, Tel.: +49 (0) 211 167 88 41, Fax: +49 (0) 211 167 88 42, Email: [mgm@mgm.org](mailto:mgm@mgm.org), [www.mgm.org](http://www.mgm.org)  
 Vorstand: Frank Braun. Redaktion / Text: Sebastian Dürrschmidt, Hendrik Ehlers, Dagmar Chabowski, Layout und Satz: Sebastian Dürrschmidt, Fotos: Rodger Bosch, MgM-Crew,  
 Druck: BRB Druckservice, Düsseldorf, V.i.S.d.P.: Hendrik Ehlers und Frank Braun